

Richtlinie zur Weiterbildungsordnung der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg für den Bereich Geriatrie vom 13.11.2018

Ergänzende Regelungen für die Weiterbildung im Bereich Geriatrie

Neben den theoretischen Seminarinhalten sind im Rahmen der Weiterbildung Geriatriische Pharmazie Praxisanforderungen nachzuweisen.

Praxisanforderungen:

- Nachweis über ein dreitägiges Praktikum in einem Pflegeheim oder auf einer Station mit geriatrischem Schwerpunkt eines Krankenhauses. Einer der drei Praktikumstage kann wahlweise in einer anderen geeigneten stationären oder ambulanten Versorgungseinrichtung absolviert werden.

Projektarbeit:

Während der Weiterbildungszeit ist eine Projektarbeit anzufertigen, die folgende Nachweise umfassen muss:

- die Ergebnisse einer Stationsbegehung in einem Pflegeheim oder einer geeigneten geriatrischen Station eines Krankenhauses zur Detektion einrichtungsbezogener Probleme in der Arzneimittelversorgung,
- die Dokumentation einer Schulung des Pflegepersonals die die detektierten einrichtungsbezogenen Probleme des Arzneimittelversorgungsprozesses im Pflegeheim oder auf der geriatrischen Station eines Krankenhauses aufgreift und Vorschläge zur Optimierung und Umsetzung entwickelt,
- die Ergebnisse der klinisch-pharmazeutischen Beurteilung arzneimittelbezogener Probleme bei zwei geriatrischen Patienten.

Die Projektarbeit ist 6 Wochen vor dem Prüfungstermin elektronisch (per E-Mail) in einem pdf-Dokument bei der Kammer einzureichen.

Kompetenzkatalog – siehe Anlage 1

Prüfung:

Alle Teilnehmer stellen im Rahmen der Prüfung ihre Projektarbeit vor. Die Begutachtung der Projektarbeit erfolgt durch von der Landesapothekerkammer Baden-Württemberg berufene Sachverständige.

Diese Richtlinie tritt am 13.11.2018 in Kraft.

ANHANG 1: KOMPETENZKATALOG

Der Kompetenzkatalog beschreibt die erforderlichen Kenntnisse, Fertigkeiten und Kompetenzen, die der Apotheker im Rahmen der Weiterbildung „Geriatrische Pharmazie“ erlangen soll.

1 Medikationsmanagement für geriatrische Patienten

Der weitergebildete Apotheker erfasst, analysiert, löst und verhindert arzneimittelbezogene Probleme und verbessert die Arzneimittelversorgung geriatrischer Patienten hinsichtlich der Wirksamkeit, Sicherheit, Rationalität, und Wirtschaftlichkeit mittels Methoden der Klinischen Pharmazie und des Qualitätsmanagements. Er bietet diese Dienstleistung in Offizin, Krankenhaus, Alten- und Pflegeheimen und ambulanten Versorgungseinrichtungen an.

- 1.1 Der weitergebildete Apotheker identifiziert Patienten mit einem besonders hohen Risiko für arzneimittelbezogene Probleme.
- 1.2 Der weitergebildete Apotheker nutzt verschiedene Informationsquellen (z. B. Patientendatei der Apotheke, Pflegedokumentation, Arztberichte, Krankenhausberichte, Patientengespräch, Brown Bag-Review), um Patientendaten und Medikation (sowie ggf. Medikationsverlauf, Diagnosen, subjektive Beschwerden, Laborwerte) zu erfassen. Er schätzt die Therapietreue der Patienten, z.B. durch geeignete Fragestellungen, ein.
- 1.3 Der weitergebildete Apotheker bewertet die erfassten Daten zur Medikation unter pharmazeutischen Gesichtspunkten der Arzneimitteltherapiesicherheit (Pharmazeutische AMTS-Prüfung). Er erkennt potenzielle und manifeste arzneimittelbezogene Probleme und bewertet diese mit dem Ziel der Priorisierung.
- 1.4 Der weitergebildete Apotheker erkennt den Zusammenhang zwischen altersbedingten Einschränkungen sowie funktionellen Defiziten geriatrischer Patienten und der nicht sachgerechten Applikation unterschiedlicher Arzneiformen und schlägt Lösungen vor. Er berät auch hinsichtlich der Arzneimittelgabe über Sonden.
- 1.5 Der weitergebildete Apotheker erarbeitet Vorschläge zur Lösung der identifizierten ABP und erarbeitet dazu Zielformulierungen und Interventionsmaßnahmen.
- 1.6 Der weitergebildete Apotheker erarbeitet einen pharmazeutischen Betreuungsplan, der auch Maßnahmen zur Förderung der Therapietreue umfasst. Er leitet notwendige Interventionen ein und kontrolliert den Erfolg dieser Maßnahmen. Er arbeitet dabei soweit notwendig im interdisziplinären Team mit Ärzten, Pflegepersonal, Patienten und Angehörigen zusammen.
- 1.7 Der weitergebildete Apotheker entwirft einen aktuellen Medikationsplan, der die abgestimmten Maßnahmen zur Optimierung der Arzneimitteltherapie berücksichtigt.
- 1.8 Der weitergebildete Apotheker beachtet wirtschaftliche und rechtliche Aspekte des patientenindividuellen Medikationsmanagements als Dienstleistung.

2 Management der Medikationsprozesse in Einrichtungen der Seniorenversorgung

Der weitergebildete Apotheker begleitet und optimiert qualitätsgesichert den Medikationsprozess in unterschiedlichen Versorgungsstrukturen, einschließlich der Identifikation, Lösung und Prävention von Medikationsfehlern. Er bietet diese Dienstleistung in Offizin, Krankenhaus, Alten- und Pflegeheimen und ambulanten Versorgungseinrichtungen an.

- 2.1 Der weitergebildete Apotheker kennt die unterschiedlichen Versorgungsstrukturen, in denen Senioren/geriatrische Patienten leben.
- 2.2 Der weitergebildete Apotheker überprüft einrichtungsbezogene Medikationsprozesse, identifiziert Probleme in der Arzneimittelversorgung und bewertet diese hinsichtlich ihrer Häufigkeit und des Schweregrades mit dem Ziel der Problempriorisierung.
- 2.3 Der weitergebildete Apotheker entwickelt Maßnahmenpläne zur Optimierung der Medikationsprozesse und sorgt für deren Umsetzung im interdisziplinären Team mit Ärzten, Pflegepersonal, Patienten und Angehörigen. Er evaluiert den Erfolg der umgesetzten Maßnahmen.
- 2.4 Der weitergebildete Apotheker beachtet wirtschaftliche und rechtliche Aspekte des einrichtungsbezogenen Medikationsmanagements als Dienstleistung.

3 Grundlagen der Arzneimitteltherapie bei geriatrischen Patienten

Der weitergebildete Apotheker kennt typische Alterserkrankungen und deren Pharmakotherapie. Er gibt Empfehlungen bezüglich der Arzneistoffauswahl und -dosierung unter Reflexion der Anwendbarkeit leitliniengerechter Pharmakotherapie bei geriatrischen Patienten und unter Berücksichtigung ihrer altersphysiologischen Veränderungen. Der weitergebildete Apotheker berät zu Maßnahmen, die die Verlässlichkeit der Arzneimitteltherapie erhöhen sowie zur Auswahl und Anwendung von Hilfsmitteln und Medizinprodukten.

- 3.1 Der weitergebildete Apotheker versteht den Zusammenhang zwischen altersbedingten physiologischen Veränderungen und deren Einfluss auf das Wechselwirkungspotenzial und die Pharmakokinetik von Arzneistoffen. Er leitet daraus Empfehlungen bezüglich der Arzneistoffauswahl und -dosierung ab.
- 3.2 Der weitergebildete Apotheker hat vertiefte Kenntnisse über typische Alterserkrankungen und kennt ihre leitliniengerechte Pharmakotherapie. Er reflektiert kritisch die Anwendbarkeit von Leitlinien am multimorbiden geriatrischen Patienten, insbesondere im Hinblick auf Polymedikation.
- 3.3 Der weitergebildete Apotheker kennt den Zusammenhang zwischen typischen geriatrischen Syndromen und der Compliance (Persistenz und Ausführungsqualität der Arzneimittelaufnahme). Er schlägt geeignete Maßnahmen vor, um die Verlässlichkeit in der Arzneimitteltherapie des Patienten zu erhöhen.
- 3.4 Der weitergebildete Apotheker kennt Organisationsstrukturen in der multidisziplinären Versorgung der Palliativpatienten und Aufgaben des Apothekers als Teil dieses Versorgungsnetzwerkes. Er versteht, dass Palliativpatienten in ihrer Ganzheitlichkeit wahrgenommen, betreut und behandelt werden müssen und welche ethischen und rechtlichen Aspekte sowie psychosozialen und spirituellen Bedürfnisse der Palliativpatienten und ihrer Angehörigen neben den arzneimittelbezogenen Erfordernissen zu berücksichtigen sind.
- 3.5 Der weitergebildete Apotheker berät Patienten, Angehörige und Pflegekräfte hinsichtlich der Auswahl und Anwendung von Hilfsmitteln und Medizinprodukten zur Wund- und Inkontinenzversorgung sowie Hautpflege.
- 3.6 Der weitergebildete Apotheker schätzt die medizinisch-pharmazeutischen, sozialen und ökonomischen Bedeutungen akuter und chronischer Erkrankungen im Alter, insbesondere im Hinblick auf arzneimittelassoziierte Erkrankungen, ein.

4 Kommunikation und Informationsvermittlung

Der weitergebildete Apotheker wendet zielgruppenspezifische Techniken der Kommunikation an. Er plant und führt Schulungsmaßnahmen unter Auswahl geeigneter Inhalte, Methoden und Medien durch.

- 4.1 Der weitergebildete Apotheker führt Beratungsgespräche mit geriatrischen Patienten und Angehörigen unter Beachtung der individuellen Bedürfnisse und Fähigkeiten durch.
- 4.2 Der weitergebildete Apotheker plant Schulungen unter Auswahl geeigneter Inhalte aus der geriatrischen Pharmazie, Methoden und Medien und führt sie für Pflegepersonal, pflegende Angehörige und Ärzte durch. Er wendet adäquate Kommunikationstechniken zum konstruktiven Umgang mit Verbesserungspotenzialen an.